

Der Vormarsch in Albanien.

Die Truppen des Generals v. Kövez werden bei ihrem Vormarsch durch Albanien von eingeborenen Streitkräften unterstützt, die unter der Führung österreichisch-ungarischer Offiziere stehen. In erster Linie sind sie aus Angehörigen der katholischen Bergstämme gebildet, die seit Jahrhunderten in ihren kirchlichen Verhältnissen eine Schutzherrschaft des Kaisers von Österreich anerkennen, das auch internationale Gültigkeit hatte. Die Geistlichen wurden in österreichischen Anstalten ausgebildet, entstammen aber durchweg dem Lande, nicht nur bei der Weltgeistlichkeit, sondern auch bei den Franziskanern, die zahlreiche Pfarreien haben. Die kirchliche Einteilung kennt das Erzbistum Skutari mit den Bistümern Pulati, Sapa und Alessio, das Erzbistum Ustüb, das Erzbistum Durazzo und die selbständige Abtei Alexander der Mirditen. Österreich-Ungarn erwirkte die Genehmigung der von der Kurie vorgeschlagenen Anwärter diese Stellen von der Pforte, solange die osmanische Herrschaft bestand. Der Einfluß der Geistlichkeit, besonders des Abtes von Alexander bei den Mirditen ist sehr groß. Gegen ihre Tätigkeit richteten sich in erster Linie die italienischen Umtriebe in Albanien, die damit, wie überhaupt in Mazedonien und Albanien, dem nach dem Dreibundvertrag verbündeten Nachbarn Boden abgewinnen wollten und stets mit den Feinden des Kaiserreichs zusammengingen. Essad Pascha war von jeher mit den albanischen Katholiken verfeindet und hat seinerzeit die Stellung als Gendameriekommandeur in Skutari zu argen Gewalttaten gegen sie ausgenützt, die Empörungen hervorriefen. Außer diesen Elementen sollen sich aber auch mohammedanische Albanier in größerer Zahl den österreichisch-ungarischen Truppen angeschlossen haben. Wenn auch militärisch wenig geschult, bieten diese Elemente doch als Freischaren zur Aufklärung und Marschsicherung ein geeignetes Material, das auch den Gendarmen Essad Paschas durchaus gewachsen ist, besonders bei straffer Führung durch Berufssoldaten. Nach den letzten Nachrichten haben albanische Vortruppen die Küste der Adria, nordwestlich von Kawasi, erreicht und damit die völlige Absperrung Durazzos von der Landverbindung mit Wallona durchgeführt. Die Truppen des Generals v. Kövez, die auf den Höhen westlich von Tirana Gegenstöße der Italiener abweisen, sind dann weiter gegen das Meer zu vorgedrungen und haben eine italienische Vorpostung bei Basar Schjak am Übergang der Straße von Durazzo in das Innere über den Arzenfluß genommen. Sie halten die Höhen, die das Vorgelände der Stadt beherrschen. Gleichzeitig gelang es einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot erfolgreich gegen die Seeverbindung Durazzos vorzustößen. Auch der Bergrücken, der die Ebene von Kawaja von dem Tal des Schtumbi trennt, ist in der Hand unseres Bundesgenossen. Er erhebt sich im Mali Bittcherit zu 225 Meter und fällt nach einer Längenausdehnung von 14 Kilometern im Kap Vaghi in das Meer. Albanische Freischaren sind auch weiter im Süden aufgetreten und haben an der Straße von Elbassan nach Kawaja den Ort Pikenj am Schtumbi kurz vor dem Eintritt des Flusses in die Küstenebene, besetzt, ferner das 13 Kilometer südlich liegende Ujusna auf den Ausläufern des Gebirges und den wichtigen Knotenpunkt Berat. Überall wurden die Gendarmen Essad Paschas mit leichter Mühe vertrieben und teilweise zu Gefangenen gemacht. Bei den sehr schlechten Wegen in Albanien kann sich das Vorrücken der Truppen des Generals v. Kövez nur langsam vollziehen, aber ihre Leistungen sind der höchsten Anerkennung wert, da es weniger der feindliche Widerstand als natürliche Hindernisse sind, die überwunden werden müssen. Über die Tätigkeit der Bulgaren fehlen seit der Einnahme von Elbassan genauere Mitteilungen.

WTB Wien, 22. Febr. (Telegr.) Der österreichisch-ungarische Konsul in Korfu, Theodor Edl, dem die Flucht vor seiner Verhaftung durch die in Korfu gelandeten Franzosen gelungen ist, ist in Wien angekommen. Er schildert in der Zeit die Besetzung der Insel durch die am 10. Januar, nachts 2 Uhr, gelandeten französischen Truppen, die in Begleitung eines Geschwaders eingetroffen waren. Ein französischer Offizier erschien wiederholt im österreichisch-ungarischen Konsulat und forderte unter Gewaltandrohungen die Entfernung der österreichisch-ungarischen Fahne. Konsul Edl weigerte sich, dem Verlangen zu entsprechen, konnte aber schließlich nicht verhindern, daß die Fahne entfernt wurde. Hierauf wurden die französischen Wachen vom Konsulat zurückgezogen. Edl konnte sich nunmehr frei bewegen. Auf dem Mast vor dem Achilleion weht eine französische Fahne, oberhalb dieser befand sich längere Zeit auf dem Flaggenmast eine deutsche Kaiserkrone, die derart besetzt war, daß die Franzosen sie nicht entfernen konnten, weshalb sie schließlich den Mast absägten. Den herrlichen Park durchwühlten die Franzosen nach allen Richtungen auf der Suche nach versteckten Benzinvorräten für deutsche Unterseeboote. Es ist unnötig zu sagen, daß die Franzosen kein Benzin vorfanden. Am 5. Februar gelang es Edl endlich, Korfu zu verlassen und nach einer mehrtägigen Automobil- und Bahnreise die bulgarische Grenze zu erreichen, wo er von dem Präfecten nach Monastir gebracht wurde.

W. Basel, 22. Febr. (Telegr.) Der griechische Gesandte in Rom, Koromillas, begab sich gestern nach der Consulta, wo er eine einstündige Unterredung mit Sonnino hatte. Offenbar bemüht sich die italienische Regierung, den Zwischenfall mit Griechenland friedlich beizulegen.